

Sitzende Madonna aus der Skulpturensammlung Dresden – Kunsttechnologische Untersuchung, Konservierung und Restaurierung sowie Vorschläge zur Präsentation

Die Sitzende Madonna

Die spätgotische Holzskulptur mit den Maßen 70 x 19 x 14 (H x B x T in cm) wird auf 1340/1350 datiert und geht auf den Besitz des Sächsischen Altertumsvereins Dresden zurück. Seit 1979 befindet sie sich im Bestand der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Die auf einem Thron sitzende Madonna gehörte vermutlich einem Altar oder einem Figurenensemble an. Der Körperhaltung sowie stilistischen Merkmalen nach zu schließen, ist eine typologische Zuordnung zum Vespennbild wahrscheinlich. Demzufolge gehörte eine auf ihrem Schoß diagonal liegende Christusfigur zur dargestellten Komposition.

Die Skulptur, augenscheinlich aus Lindenholz gefertigt, wurde bis auf die Hände aus einem Stück hergestellt. Erst die Strukturierung innerhalb der Fassung trägt zum Verständnis des Formenverlaufs bei. Bemerkenswert ist, dass die polychrom gestaltete Sichtfassung mit der Originalfassung gleichzusetzen ist, da sie keine Überarbeitungen nach ihrer Herstellung erfuhr. Flächenmäßig dominieren die in einheitlichen Farbtönen gestalteten Bereiche. Im starken Kontrast zum weißgrauen Außenmantel steht das matte Azuritblau des Mantelinnenfutters. Am Mantelsaum fand Zwischgold Verwendung. Dieser wurde zur plastischen Oberflächengestaltung mit einer Punzierung versehen.



Lokalisierung der Fassungreste und These zur originalen Farbigkeit



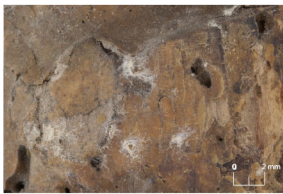
Detail des farblich gestalteten Außenmantels mit punziertem Saum

Frühere Maßnahmen

Die Figur erfuhr eine Reihe an konservatorischen sowie ästhetischen Eingriffen. Die angehöhlte Rückseite wurde mit einem braunen und einem dunkelgrünen Farbanstrich versehen. Dazwischen liegt eine Textilbekleidung, die als Sicherung des bereits angebrochenen Halses dient. Historische Konservierungsüberzüge finden sich auf der Vorderseite des Korpus sowie des kompletten Kopfes. Zur Sicherung gelockter Holzsubstanz erfolgte der Auftrag eines hochprozentigen Glutinleims, der durch Alterung stark verdunkelt und versprödet ist. Aufgrund weiterer Ausbrüche im Bildträger sowie innerhalb der Fassung folgte eine weitere Konservierung mittels eines Wachs-Harz-Überzuges, der matt, verdunkelt und klebrig erscheint. Beide Überzüge reicherten sich in Ausbrüchen und Ausflugslöchern an. Des Weiteren lies sich die Behandlung mit dem Holzschutzmittel Hylotex nachweisen.

Schadenbilder und ihre Folgen

Der Zustand der Madonnenfigur ist als äußerst bedenklich einzuschätzen. Die Oberfläche ist stark verschmutzt und weist partiell Schimmelauflagen auf. Das fragmentarische Erscheinungsbild ist durch den Abbruch des Kopfes, Ausflugslöcher, sichtbare Verluste des Bildträgers sowie die kaum erhaltene Originalfassung geprägt, was auf vergangenen Holzschädlingbefall zurückzuführen ist.



Schimmelauflagen mit fadenförmigen Hyphen im Vorzustand

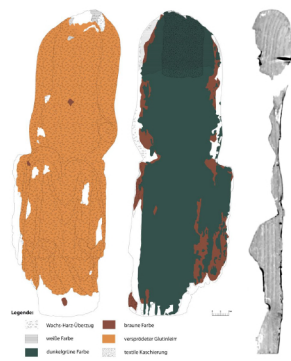


Eingangszustand und Zustand nach Abschluss der Konservierung und Restaurierung

Die allgemein geschwächte Holzsubstanz führte zu geschätzten 30 Prozent Verlust des Bildträgers. Die Fassung ist stark gelockert und weist Totalverluste von über 80 Prozent auf. Unter der Intakt scheinenden Holzoberfläche liegen partiell Hohlräume, die mittels einer CT-Untersuchung eine genaue Lokalisierung zuließen. Zusätzlich verstärken die Überzüge den Zerfall und trüben das ursprüngliche Aussehen. Sie binden Schmutz an sich und wirken als Kompressen, welche die Ausbildung von Mikroorganismen begünstigen. Den wohl größten Schaden verursacht der Glutinleimüberzug, dessen dicke Schicht Materialspannung zum Untergrund mit sich bringt. Daraus resultieren Risse sowie Abplatzungen innerhalb des Überzuges, bei denen der mit dem Untergrund verzahnte Leim die poröse Holzsubstanz sowie gelockerte Fassungsschichten regelrecht mit wegreißt. Während es am Oberkörper zu einem lokalen Stabilitätsverlust kommt, ist im unteren Bereich ein statisch-konstruktiver Stabilitätsverlust zu verzeichnen.



Historische Konservierungsüberzüge auf der Vorderseite



Kartierung zu den früheren Maßnahmen



Längsschnitt CT

Diplomarbeit Lisa Frenzel

Fachklasse für Konservierung und Restaurierung
von Bildwerken und Raumausstattungen

Betreuer Prof. Dr. Andreas Schulze
Dipl. Rest. Stephanie Emmer

Auftraggeber Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Während der Abnahme des Wachs-Harz-Überzuges am Oberkörper



Vor und nach Abnahme des Glutinleimüberzuges am Außenmantel

Konservierung und Restaurierung

Die Madonnenfigur liegt als Fragment vor, dessen Charakter bewusst erhalten werden sollte, um die Authentizität des Objektes zu wahren. Im Vordergrund der durchgeführten Maßnahmen stand die Konservierung der originalen Substanz. Zudem sollte der Figur ihre Eigenstabilität zurückgegeben und das Erscheinungsbild ästhetisch aufgewertet werden. Nach Festigung von Fassung und poröser Holzoberfläche erfolgte die Abnahme der rückseitigen Farbanstriche. Die Abnahme der historischen Konservierungsüberzüge musste aufgrund der voneinander abweichenden Lösungseigenschaften getrennt voneinander stattfinden. Anschließend erfolgte die Holzfestigung, die auf Grundlage der CT-Aufnahmen mittels Infusionsstränkung partiell durchgeführt wurde. Des Weiteren wurde der Kopf repliziert. Zwei eingebrachte Holzdübel sicherten die Klebung. Abschließend fand eine Beruhigung der Oberfläche statt. Dafür wurden auffällig große Ausflugslöcher, die Bruchkante der Klebung sowie kleinere Ausbrüche mit einem Holzkitt verschlossen und in Farbe und Struktur der Umgebung angepasst. Innerhalb geschlossener Fassungsbereiche erfolgte die Retusche von kleineren Ausbrüchen.

Präsentation

Für die „Sitzende Madonna“ erfolgte die Ausarbeitung verschiedener Präsentationsvarianten. Die Entscheidung fiel auf eine Präsentation vor einer Rückwand. Da die Befestigung ohne Eingriff in die originale Substanz stattfinden soll, ist ein rückseitig angebrachtes, gebogenes Metallgestell ratsam, das der Figur zur Kippstabilisierung dient. Um den Ausbruch der Standfläche optisch zu schließen und der Figur ihre Eigenstabilität zurückzugeben, fiel die Entscheidung auf eine Ergänzung aus Balsaholzstäbchen, die als mobiles Segment als eine Art Unterlage dient. Durch Vergrößerung der Standfläche konnte die Kräfteinwirkung auf die originale Standfläche minimiert werden, ohne einen Eingriff in die Originalsubstanz vorgenommen zu haben.



Vor und nach Abnahme der historischen Konservierungsüberzüge



Während und nach Abnahme der historischen Konservierungsüberzüge